

verloren. Diesen Erfolg unseres schnellen Handelns hat das Kreisbauamt in unbürokratischer Weise mit berücksichtigt und die gesetzliche Zustimmung zur Bauanzeige erteilt.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch auf die Frage der Finanzierung und Durchführung solcher kleiner Baumaßnahmen eingehen. In der letzten Zeit wurde wiederholt in unserer „Neuen Deutschen Bauernzeitung“ auf solche Fragen eingegangen. Dort wurde ebenfalls die Meinung vertreten, daß der Initiative der Genossenschaftsbauern zur Erfüllung ihrer Pläne und zur Überwindung auftretender Schwierigkeiten größere Handlungsfreiheit gegeben werden müßte. Auf dem VII. Deutschen Bauernkongreß wurde auch durch die verantwortlichen Staatsfunktionäre positiv auf diese Frage eingegangen. Die Deutsche Bauernbank, die streng nach den Finanzierungsrichtlinien handelt, scheint aber diese Ausführungen nicht mitbekommen zu haben. Sonst müßte ihre Entscheidungsfreudigkeit eine andere sein. Denn es geht auf die Dauer nicht, daß man solche Maßnahmen aus den laufenden Mitteln der Genossenschaft finanziert, wo andererseits Möglichkeiten der Finanzierung aus dem U-Fonds ohne weiteres gegeben sind. Ich begrüße deshalb den Vorschlag der „Neuen Deutschen Bauernzeitung“, den Genossenschaften in der Verwendung ihres U-Fonds bis zu einem bestimmten Betrag eine größere Handlungsfreiheit zu geben. Das spornt an, größere Zuführungen zu den Fonds zu machen, und hilft andererseits, auch während des Jahres auftretende Schwierigkeiten schnell zu überwinden.

Und nun zum dritten Beispiel der Wettbewerbsführung: Nach der erfolgreichen Überwindung der in meinen ersten Beispielen aufgezeigten Schwierigkeiten, gingen wir optimistisch an die Lösung neuer Aufgaben. Bei der Auswertung des Wettbewerbs am Ende des dritten Quartals mußten wir feststellen, daß die Sauenbedeckung und Ferkelproduktion nicht richtig klappten. Was waren hier die Ursachen? Hier lag es vor allem daran, daß unsere Schweinepfleger das Rauschen der Schweine nicht immer rechtzeitig erkannten. Sie behaupteten, daß die Schweine nicht gerauscht hätten, und so betrug der Zwischenraum zwischen dem Absetzen der Ferkel und der Wiederbedeckung nicht selten 6 bis 8 Wochen, ja manchmal sogar 4 Monate. Das bedeutete aber, daß nicht alle Sauen im Jahr ihre zwei Würfe brachten. Dieser Umstand mußte aber schnellstens überwunden werden, da ja die Ferkelproduktion zu diesem Zeitpunkt eine sehr wichtige Frage war und auch heute noch ist. Wir kamen auf die Idee, um diesem Umstand abzuhelpfen, die Sauen,